

ihnen zu zeigen, wie ihre kleine Welt in der großen Welt Gottes geborgen und mit ihr verbunden ist. Diese Geborgen- und Gebundenheit sehen, anerkennen und sie bewußt bejahen, heißt doch „beten“. Daher wohl auch der Titel des Buches: „Gut, daß du da bist!“ Trotz der angebotenen Gebetsformeln ist dieses Buch eine Anleitung zum freien, persönlichen Beten für die Kinder von fünf bis zwölf Jahren und — noch einmal sei darauf hingewiesen — auch eine kleine Gebetsschule für die Eltern.

In den einzelnen Gebetsgruppen ist die Welt des Kindes dargestellt: der Morgen, der Abend, die Schule, die Sorgen des Kindes (die beiden letzten Gruppen geben nicht ganz das, was sonst an echter und lebensnaher Aussage geboten wird), der Tagesablauf, Feste in der Familie, im Ablauf des Kirchenjahres, ja auch Tod und Ewigkeit werden glaubhaft und für Kinder nachvollziehbar dargestellt. Ein Wort der Hg. an die Eltern beschließt das gut gelungene Kindergebetbuch. Nebenbei bemerkt: Auch wenn die Geschmäcker bekanntlich verschieden sind, so werden die 10 Bilder des Büchleins nicht nur vielen Kindern, sondern ebenso vielen Erwachsenen gefallen. Die Kunstpädagogin Hilde Heyduck-Huth (Hessen), zugleich Mit-herausgeberin der „Malmappen Religion“, hat sie geschaffen. Nachahmenswerte Beispiele, besonders für manche Bilder in den Glaubensbüchern 3 und 4 für unsere Volksschulen.

Spital a. P.

Erich Tischler

HOMILETIK

STÄHLIN WILHELM, *Predigthilfen*. Bd. V Apokryphen. (231.) Stauda, Kassel 1971. Ln. DM 32.—.

Mit diesen in jeder Hinsicht empfehlenswerten Predigtvorbereitungen zu ausgewählten Abschnitten der deuterokanonischen Bücher des AT (Weish, Sir, Tob, Jdt, Makk, Bar) will der Vf. „ein nicht voll begründetes abwertendes Urteil (seiner Kirche) über die Apokryphen... durch ihre gewissenhafte Beachtung und Benutzung revidieren“ (10). Daneben leitet ihn der sachliche Grund, daß diese Bücher mit ihren praktischen Lebensregeln dem einfachen Menschen leichter eingehen, als die Propheten oder die ntl Briefe. „Vielleicht sollten wir viel mehr Mut haben, gerade die ganz einfachen, elementaren Dinge zu sagen, gegenüber aller Unsicherheit und Auflösung überkommener Ordnung die unverbrüchliche Ordnung aufzuzeigen, die uns gesetzt und geboten ist, und ungescheut und unermüdlich zu sagen, was dem Leben dient, und was in einem unheimlichen Bund mit Tod und Verderben steht“ (11). Vgl. dazu etwa die Auslegung von Sir 3, 3ff (95ff). Hilfreich ist am Schluß ein Ver-

zeichnis der Tage im Kirchenjahr, für die sich die einzelnen Predigttexte eignen.

Graz

Johannes B. Bauer

DREISSEN JOSEF, *Ich aber sage euch...* Homilien zu den Evangelien an den Sonn- und Festtagen. Lesejahr A (328.) Bonifacius-Druck, Paderborn 1974. Kart. DM 27.—.

In der Reihe der Predigtbücher zur neuen Perikopenordnung von J. Dreissen liegt nun der 4. Band vor. Nachdem Vf. entsprechende Vorlagen zu den jeweils zweiten Lesungen der Lesejahre A und B sowie zu den Evangelien des Zyklus C erarbeitet hat, bringt er nun Homilien zu den Evangelien der Reihe A. Was auch diesem Band nachzusagen ist: Anschauliche Anknüpfung („Abholung“ des Hörers) und der Versuch, im Rahmen des Möglichen, sich an den gesicherten Ergebnissen exegetischer Forschung zu orientieren. Dabei werden in den Predigten jeweils für den Sonntag typische Akzente herausgestellt. Was man noch besonders lobenswert findet? Die gute Gliederung und das Bemühen, den Hörern vor der Aussendung (am Schluß des Gottesdienstes) vermittels eines markanten Satzes noch etwas (aus der Predigt) mit auf den Weg zu geben. Aus langer Erfahrung kann Rez. bestätigen, daß dies eine gangbare, gern angenommene Hilfe darstellt. Erwähnenswert ferner die Verarbeitung zeitgenössischer Literatur, wodurch vieles an Lebensbezug gewinnt.

Bamberg

Hermann Reifenberg

NASTAINCZYK WOLFGANG, *Bildpredigten für Kinder und andere*. Lesejahr A (304.) Echter, Würzburg 1974. Kart. lam.

Auf Grund der dem Bild und Optischen besonders zugeneigten Psyche des (heutigen) Menschen versucht N. diesen Ansatz auch für die Predigt nutzbar zu machen. Dabei besteht einerseits die Möglichkeit, Bilder (technisch) zu projizieren, andererseits, und dies greift N. besonders auf, ein Bild (durch mehrere Teilnehmer) beschreiben zu lassen und zu deuten. Auf solcher „Vorarbeit“ basieren die jeweils folgenden Ausführungen. Die Bildauswahl selbst geht meist auf einen Grundgedanken einer anstehenden ntl Perikope zurück. Die Anlage des Buches ist sehr praktisch. Der überaus hilfreichen Angabe des Predigtzieles (exegetisch-kognitiv und geistlich-affektiv) schließen sich Bildbeschreibung und dessen Deutung an, danach kommt die Entfaltung erwägenswerter Grundgedanken. Neben den predigttheoretisch anvisierten Perspektiven (vgl. oben Predigtziel) wird das Buch vor allem den im „Predigtalltag“ stehenden Verkündern hochwillkommen sein. Dies speziell deshalb, weil es nicht nur einen neuen (und alten!) Predigtansatz vorstellt, sondern auch zu seiner Verwirklichung an die Hand geht.

Bamberg

Hermann Reifenberg